

Plochinger Nachrichten

AMTSBLATT STADT PLOCHINGEN

Onlineausgabe unter:
www.lokalmatador.de



Nummer 16

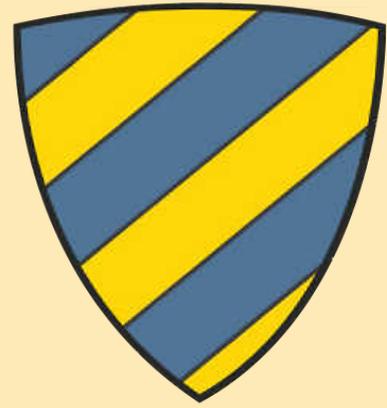
Donnerstag, 20. April 2023

Freitag, 21. April 2023, 19 Uhr
Stadthalle Plochingen, Hermannstraße 25

Festakt zum Jubiläum
„75 Jahre Stadt Plochingen“



Stadt Plochingen



75 Jahre Stadt Plochingen

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

am 4. Dezember 1947 beantragten der damalige Plochinger Bürgermeister August Schöck und der Plochinger Gemeinderat die Erhebung Plochingsens zur Stadt. Durch den starken Zuzug von Heimatvertriebenen nach dem Zweiten Weltkrieg war die Einwohnerzahl Plochingsens rasch auf 8.500 Personen angewachsen. Der Ort hatte sich inzwischen zur größten Gemeinde des Alt-Kreises Esslingen entwickelt und man ging von einer weiteren zügigen Entwicklung der Gemeinde aus. Am 15. April 1948 kam die vom damaligen Ministerpräsidenten Reinhold Maier unterzeichnete positive Antwort des Staatsministeriums. Plochingen war damit zur Stadt erhoben.

2023 jährt sich die Stadterhebung nun zum 75. Mal. Dieses besondere Jubiläum wollen wir gemeinsam mit Ihnen feiern:

Am Freitag, dem 21. April 2023 um 19 Uhr findet in der Stadthalle ein Festabend statt, bei dem die Geschichte der vergangenen 75 Jahre im Mittelpunkt stehen wird. Herr Manfred Waßner, Leiter des Kreisarchivs Esslingen, wird dazu den Festvortrag halten. Der Abend wird festlich musikalisch umrahmt vom Musikverein Stadtkapelle Plochingen. Zu diesem Anlass wird auch die über 400 Seiten umfassende Jubiläumspublikation „75 Jahre Stadt Plochingen“, ein weiterer Band der stadtgeschichtlichen „Blauen Reihe“, vorgestellt und kann an einem Bücherstand vor Ort erworben werden.

Im Namen der Stadt Plochingen lade ich Sie zu diesem öffentlichen Festabend in der Stadthalle ganz herzlich ein. Lassen Sie uns mit einem Glas Hansenwein gemeinsam auf die Geschichte und die Zukunft unserer Stadt anstoßen!

Ich freue mich auf Ihr Kommen!

Ihr

Frank Buß
Bürgermeister

„Augen sind der Zugang zur Seele“

Andreas Weidmann fängt in seinen Fotografien Bewegungen ein, oft sehen die Porträtierten den Betrachtern in die Augen

Ausdrucksvolle, oftmals Bewegungen fixierende Fotografien, die vor allem in der ‚Metamorphosen‘-Serie in Gemälde übergehen, zeigt Andreas Weidmann in seiner Ausstellung mit dem Titel „Fotografie“ in der städtischen Galerie.

Die Kulturamtsleiterin Susanne Martin freute sich, dass so viele Kunstfreunde den Weg zur ersten Ausstellung des Kulturamts in diesem Jahr vergangenen Donnerstag in die Galerie der Stadt gefunden haben. Traditionell steht diese im Zeichen der Fotografie.

Nach einem Fotodesign-Studium besuchte Andreas Weidmann eine Meisterschule in München und schloss sie als Fotografenmeister ab. Nach Weiterbildungen in Typografie, Darstellung und Druckverfahren wandte er sich zunächst der gestalterischen Landschaftsfotografie zu, bevor er den Menschen in den Fokus der Aufmerksamkeit rückte. Dessen Darstellung in seiner Persönlichkeit und Ausdruckskraft bestimmten fortan seine Arbeiten.

Emotionen, Abläufe und Bewegungen

Andreas Greb führte in die Ausstellung ein. Wie er beschreibt, ist Fotografie eine Kopie einer Realität, die aber bereits beim „Klick“ aufgrund teils vollautomatischer Techniken nicht mehr das Originalgetreue, sondern eine Veränderung, eine Manipulation speichert. Und schon vor dem „Schuss“ werde im Kopf des Künstlers „die Idee für das entstehende Bild definiert“.

Weidmanns Thema sind Emotionen, Abläufe und Bewegungen. Seine Bilder zeigen Ausdrucksformen von Schauspielerinnen und die Körpersprache von Tänzerinnen, „alle vom Stuttgarter Ballett oder von Gauthier“. Als Lichtbildner „verwende ich das Licht wie ein virtuelles Medium, um meine Arbeit, Gedanken, Emotionen darzustellen“, sagt er.

Die Betrachtenden können einen Ausdruck wahrnehmen oder eine vom Modell dargestellte Emotion erkennen, „die vom Künstler durch Licht und Schatten, durch nebelhafte Verschwimmung oder eine besondere Perspektive hervorgehoben wird“, beschreibt Greb.

Festgehaltene Metamorphosen

Maßgeblich sei der Betrachter selbst, denn was man sehe „ist nicht die Realität, sondern der eigene Blickwinkel auf das, was dargestellt ist“.

Die Komponenten der „holy trinity“, der grundlegenden Dreisamkeit, in der Kunst sind, so Greb, das Objekt, der



Handelt es sich hier um eine Fotografie oder schon um ein Gemälde? Der Künstler und Fotograf Andreas Weidmann vor der Rückenansicht von Francesca.



Mehrere ausdrucksstarke Bewegungsserien sind im Obergeschoss zu sehen.

Künstler und der Betrachter. Mit Blick auf die im oberen Stockwerk betitelte Bilderserie „Metamorphose“ verwies er auf „kontemplative Kunst“, bei der der Erkenntnisgewinn durch konkretes, konzentriertes Betrachten entstehe, wodurch das Kunstwerk aus der Sicht des Betrachtenden definiert wird.

Wie Weidmann erzählt, ist diese Bilderreihe durch ein Übereinanderlegen zweier Bilder entstanden. Teils fotografierte er auch Gemälde ab, über die er dann zumeist Fotografien weiblicher Körper legte. Es sei die Fantasie des Betrachtenden, die das Kunstwerk erst zum Leben erwecke, schildert Greb.

Der Prozess, die Dauer und die Zeit

Besonders in Weidmanns jüngsten Werken wird deutlich, wie er mit der Darstellung eines Prozesses, einer Dauer oder der Zeit im Bild spielt – rein fotografisch ist es lediglich eine Momentaufnahme. Mit der „Lightmove“-Serie startete er ein Projekt, bei dem er Bewegungen durch „Zeitdehnung“ ausdehnt. Doch nicht nur der sich in Bewegung befindende Körper oder die sich bewegenden Arme setzt Weidmann in seinen Serien in Szene, eine weitere Besonderheit ist, dass die Porträtierten die Betrachtenden oftmals direkt ansehen.



Weidmanns aktuelle Arbeiten: Sich bewegende Hände und den Betrachter ansehende Augen.

Nachdem er erst Oberkörper und Hände in den Fokus rückte, sei er nun auf Gesichter gekommen. „Augen sind der Zugang zur Seele“, meint Weidmann.

Die Ausstellung „Fotografie“ von Andreas Weidmann ist noch bis zum Samstag, dem 3. Juni, in der Galerie der Stadt Plochingen zu besichtigen.

Die Öffnungszeiten sind: Mo, Mi, Sa von 10-13 Uhr; Di, Do von 10-13 Uhr und 14-17 Uhr; Fr 9-16 Uhr. Eine Führung findet am Freitag, dem 28. April um 16 Uhr statt. Dauer: Eine Stunde, Kosten: 5 Euro, **Anmeldung dazu über die PlochingenInfo, Tel.: 07153-7005-250 oder per E-Mail an tourismus@plochingen.de**



Die ersten Bewohner sind ins neue Gebäude des Reha-Vereins eingezogen

Die Einrichtung in der Bergstraße 66 ist bezugsfertig – Menschen mit Doppeldiagnosen finden dort eine neue Heimat

Der 1999 gegründete Reha-Verein im Landkreis Esslingen mit Sitz in Denkendorf ist Träger für Einrichtungen und Dienste der sozialen Psychiatrie im Landkreis. Sein Ziel ist die Begleitung, Beratung, Rehabilitation und Teilhabe von Menschen mit psychischen Erkrankungen. Unter dem Motto „Wieder mitten ins Leben – Veränderung ist möglich“ geht es für die Klienten darum, ihre Selbstbestimmung und Handlungsfähigkeit wieder zu erweitern und so den Weg in die Gesellschaft zu finden. Hierfür betreibt der Reha-Verein mit etwa 80 Mitarbeitenden ambulante psychiatrische Angebote, Werkstätten und stationäre Einrichtungen im Landkreis für rund 600 Menschen – seit Ende vergangenen Jahres auch in Plochingen. Die Reha-Einrichtung in der Bergstraße 66 bietet dabei eine besondere Wohnform für Menschen mit Doppeldiagnosen an: Personen mit psychischen Erkrankungen und Suchtproblemen werden unterstützt, abstinenz zu bleiben und wieder am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben.

Der Geschäftsführer des Reha-Vereins, Alexander Gebauer, und die Einrichtungsleiterin Eileen Nörenberg gaben jüngst im Ausschuss für Verwaltung und Wirtschaft Einblicke zum Stand der neuen Einrichtung.

Ein besonderes Wohnformangebot für dauerhafte Unterstützung

Alexander Gebauer skizzierte Verlaufs- und Behandlungsformen psychischer Erkrankungen vom Burnout über akute Krisen, von der Behandlung in Kliniken über die Beratung und Vermittlung an gemeindenahen sozialpsychiatrischen Vereinen, die in Baden-Württemberg die Vor- und Nachsorge sowie Krisenintervention leisten. Sie sind erste Anlaufstellen bei chronifizierten Krankheitsbildern, wenn dauerhafte Unterstützung nötig wird. Viele Einrichtungen werden ambulant betrieben, während die Klienten in eigenen Wohnungen leben. Wenn dies nicht ausreicht, gebe es besondere Wohnformen, Einrichtungen mit umfangreicher Unterstützung, um wiederkehrende Krisensituationen abzufedern. Solch ein besonderes Wohnformangebot ist auch in der Bergstraße 66 geschaffen worden.

Klienten mit Doppeldiagnosen sollen am gesellschaftlichen Leben teilhaben

Laut Eileen Nörenberg werden dort Hilfen für Menschen mit Doppeldiagnosen



Das Gebäude auf dem Gelände der ehemaligen methodistischen Kirche ist fertiggestellt.

angeboten. Die meisten Klienten seien zwischen 40 und 50 Jahren alt, haben Suchtprobleme und eine weitere psychische Erkrankung, zum Beispiel eine Psychose. Aufgrund von Mehrfachdiagnosen würden diese Menschen oft nicht in gängige Einrichtungskonzepte passen. In der Plochinger Einrichtung mit 16 Plätzen und vier ambulanten Appartements soll „die bestmögliche Grundlage für eine Teilhabe an der Gesellschaft“ geschaffen werden. Die Bewohner sollen sich hier wieder „sozial sicherer fühlen“.

Angebote zur Wiedererlangung der Selbstständigkeit

Über ein zweiteiliges Angebot soll einerseits eine Tagesstruktur angeboten werden, weil beispielsweise bei Alkoholproblemen oft der Tag-Nacht-Rhythmus durcheinander gerät, und andererseits in der Werkstatt kreatives Arbeiten ermöglicht werden. Durch Teilnahme an Gruppenangeboten kann zum Beispiel Frustrationstoleranz erlernt werden, aber auch, wie man sich zur Arbeit richtig kleidet. Die Bewohnerinnen und Bewohner sollen „gezielt in Verantwortung kommen, um ihre Selbstständigkeit zurückzuerhalten“, erklärt Nörenberg. Erstaufgenommene wohnen zunächst in einer 8er-WG. Wird mehr Sicherheit erreicht, erfolgt der Umzug in eine der beiden 4er-WGs. Sei ein Bewohner motiviert und erlange er seine Selbstverantwortung zurück, käme auch die Unterkunft in einem Appartement in Frage. Für die Wiedereingliederung in die Gesellschaft gelte es ferner, Kontakte nach außen aufzubauen. Das Konzept sehe vor, dass jedem Bewohner ein Betreuer als Ansprechpartner zugeordnet ist.

Auch eine Frage der Einbindung

Nach Bürgermeister Frank Buß werde



Die Einrichtungsleiterin Eileen Nörenberg und der Geschäftsführer des Reha-Vereins Alexander Gebauer.

die Einrichtung über Plochingen hinausstrahlen. Es sei allerdings auch eine Frage des Einbindens. Buß betonte, dass es in der Stadt Organisationen und Institutionen gebe, die sich darum kümmern, wie Personen eingebunden werden können, wie zum Beispiel die Brücke oder den Integrationsfachdienst.

Ein offener Umgang mit psychisch Erkrankten mitten in der Stadt sei auch für die Gesellschaft gut, meinte Ralf Kraselt (CDU). „Wir hoffen und wünschen, dass es viele schaffen auf eigenen Beinen zu stehen.“ Nach Thomas Fischle (SPD) müssen die Menschen an die Hand genommen werden, um ihr Leben selbst zu gestalten. Um sie ihrer Selbstständigkeit zu übergeben, müssten sie Verantwortung übernehmen können. Ob es beim Anknüpfen erwünscht sei, dass beispielsweise Vereine proaktiv auf die Bewohnerinnen und Bewohner zugehen sollen, fragte Peter Blitz (OGL). Der fraktionslose Dr. Klaus Hink fragte nach den Personalstellen, Qualifikationen und ob ein Psychiater im Haus sei.

Fortsetzung auf Seite 5

Fortsetzung von Seite 4

Insgesamt fünf Vollzeitstellen seien geplant, so Nörenberg, die selbst Kunsttherapeutin ist. Zwei Sozialpädagogen, eine Ergo- und ein Arbeitstherapeut, der auch Schreiner ist, komplettieren das Team. Von der Bewohnerschaft her sei das Haus noch nicht ganz belegt.

Skateranlage jetzt mit neuer Mini-Ramp

An der Stelle des zerstörten Busses wurde nun eine „Fun-Ramp“ nach einem Plan von Jugendlichen aufgestellt

Noch vor Ostern traf die bei Skateboardern schon lange ersehnte Mini-Ramp an der Skateranlage am Bruckenwasen ein und wurde montiert.

Jugendliche hatten die Ramp selbst geplant und entwickelt, nachdem das Busprojekt – ein ausrangierter und dort geparkter Linienbus, der als offener Treff für Jugendliche dienen sollte – unter anderem während der Corona-Zeit und im Lockdown ins Stocken geriet. Die Skateboard begeisterten Jugendlichen bauten sich daraufhin kurzerhand selbst zunächst eine Holzrampe, die aber sicherheitstechnisch nicht abgenommen wurde. Inzwischen fiel der Bus dem Vandalismus zum Opfer. Mutwillig wurden die Scheiben eingeschlagen, wodurch das Busprojekt keine Zukunft mehr hatte – das endgültige Aus war besiegelt. Viele Jugendliche richteten zudem ihren Fokus mittlerweile wieder zunehmend auf die fahrbaren Untersätze mit kleineren Rädern, auf Skateboards, Roller, Inline-Skates oder BMX-Räder – doch, während der demolierte Bus bis zu seinem Abtransport den Platz versperrte, musste sich der weitere Ausbau des Skateparks gedulden.

Nach dem Entwurf der Jugendlichen gebaut

Die nun eingetroffene neue Mini-Ramp „ist eine professionelle Betonrampe und entspricht den aktuellen Sicherheitsbestimmungen“, sagt der Leiter des Personal-Pools Plochingen für Kinder- und Jugendförderung (3PKJF) Michael Burbach, nachdem die Rampenteile auf einem Lkw mit Anhänger angeliefert und anschließend aufgebaut wurden. Die Rampe sei „langlebig“ und werde „die nächsten 20 bis 30 Jahre halten“, schätzt Burbach. Die von den Jugendlichen erst geplante und gebaute Holzrampe diene quasi als „Prototyp“ und Bauleitung. So habe Burbach der Firma für Freizeitgerätebau den Bauplan der Holzrampe auf einem Zettel mitgegeben und diese habe „den Plan mit ein paar Anpassungen eins zu eins umgesetzt und professionell ausgeführt“, nur verbaute sie Beton anstelle von Holz.

Die Aufnahmeverfahren würden aber laufen. Ein Arzt oder Psychologe sei nicht vor Ort, sondern werde von den Bewohnern aufgesucht. Kein Bewohner sei akut suizidgefährdet. Nachts, an Wochenenden und Feiertagen gebe es eine Rufbereitschaft. Für Nörenberg wäre es „wundervoll, wenn Bewohner in Vereinen unterkommen könnten“. Dadurch

könnten sie Erfüllung erfahren und dem Leben ein Ziel geben. Vereine könnten dabei eine wichtige Rolle spielen. Man bräuchte aber auch eine gewisse Affinität zu Leuten, die teils Jahre in Obdachlosigkeit verbracht hätten, bemerkte Gebauer. Die Bewohner müssten jedenfalls „den deutlichen Willen haben, suchtfrei zu leben. Wir begleiten sie durch Tiefen“.

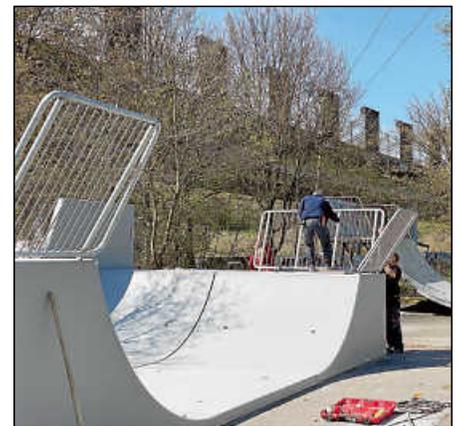


Auf einem Lkw mit Hänger wurde die Mini-Ramp in mehreren Betonbauteilen angeliefert und anschließend mittels eines Kranfahrzeugs an die richtige Stelle platziert.

Rund 25 000 Euro habe das Sport- und Freizeitgerät gekostet, etwa 10 000 Euro davon gab es an Fördermitteln vom Kreisjugendreferat des Landkreises, die restlichen circa 15 000 Euro flossen aus dem städtischen Topf für den Sportanlagenbau.

Anpassung der Anlage an die Bedürfnisse der aktuellen Jugendgeneration

Auch wenn das Busprojekt umstandshalber „nicht so gelaufen ist, wie gewünscht“, so sei doch die Folge davon, die Entwicklung, Planung und der Bau der Mini-Ramp und damit der Um- und Ausbau der Skateranlage eine positive Weiterentwicklung, meint Michael Burbach. Er gibt auch zu bedenken, dass die Jugendlichen, die sich vor fast vier Jahren beim Ausbau des Busses engagierten, jetzt inzwischen junge Erwachsene seien und sich die Vorlieben jugendlicher schnell ändern. Die aktuelle Generation begeistere sich wieder mehr fürs Skateboarden, zumal es in den umliegenden Gemeinden keine so große Anlage wie in Plochingen gibt. Da müsse man schon bis Esslingen fahren, um einen vergleichbar großen Skatepark zu finden. Es gelte nun, „den Platz weiter zu modernisieren und für die heutige Generation nutzbar zu machen“. Beispielsweise soll auch noch ein Vandalismus



Mit der neuen Rampe deckt die Skateranlage nun ein breites Spektrum an Möglichkeiten ab.

sicherer Basketballkorb installiert werden. Außerdem könne die Anlage auch beim Ferienprogramm, das in diesem Jahr auf dem Bruckenwasen stattfinden wird, mitbenutzt werden. „Potenzial ist definitiv da“, sagt Burbach. Er ist überzeugt, dass mit dem Umbau der richtige Weg eingeschlagen wurde. Und war die Bestandsanlage eher anspruchsvoll, so ist die Mini-Ramp auch für Anfänger gut geeignet, sodass die Anlage nun für verschiedene Schwierigkeitsgrade Möglichkeiten bietet.

Noch vor Pfingsten soll es eine offizielle Eröffnung geben, der genaue Zeitpunkt werde noch bekannt gegeben.



VERANSTALTUNGEN



Kleine Wanderung für Familien mit Kindern ab 4 Jahren „Plochinger Stadt-Entdecker-Tour“

Augen auf und neugierig bekanntes und unbekanntes in Plochingen entdecken. Wir nehmen Euch mit auf eine kleine Stadtwanderung, bei der unterwegs kleine Aufgaben gelöst werden dürfen. Für Familien mit Kindern ab 4 Jahren geeignet.

Termin: Sa, 22.04.2023, 14 Uhr

Kosten: 10,- € (pro Familie: max. 2 Erwachsene + eigene Kinder)

Dauer: ca. 1,5 Stunden

Treffpunkt: PlochingenInfo,
Marktstraße 36



© Bildergalerie-Attila

Eine Anmeldung ist erforderlich!
Bei nicht Erreichen der Mindestteilnehmerzahl kann die Führung abgesagt werden.

Weitere Informationen unter:
www.plochingen.de/Stadtfuehrungen

Anmeldung über:
PlochingenInfo
Marktstraße 36
73207 Plochingen
tourismus@plochingen.de
Tel. 07153 / 7005-250

Offene Stadtführung „75 Jahre Stadt Plochingen“

Nur drei Jahre nach dem zweiten Weltkrieg wurde aus dem Marktflecken am Neckarknie eine Stadt. Dabei hatte Plochingen zu diesem Zeitpunkt noch nicht einmal die für die Stadterhebung erforderlichen 10.000 Einwohner. Wie Plochingen sich in den kommenden Jahrzehnten entwickelt hat, das erleben Sie in 90 Minuten bei der Jubiläumsführung „75 Jahre Stadt Plochingen“.

Termin: So, 23.04.2023, 14 Uhr

Kosten: 7,- € pro Person (Kinder- & Familienpreise auf Anfrage)

Dauer: ca. 1,5 Stunden

Treffpunkt: PlochingenInfo,
Marktstraße 36

Weitere Termine:

Sa, 08.07.2023, 14 Uhr

Fr, 22.09.2023, 16 Uhr



© Bildergalerie-Attila

Eine Anmeldung ist erforderlich!
Bei nicht Erreichen der Mindestteilnehmerzahl kann die Führung abgesagt werden.

Weitere Informationen unter:
www.plochingen.de/Stadtfuehrungen

Anmeldung über:
PlochingenInfo
Marktstraße 36
73207 Plochingen
tourismus@plochingen.de
Tel. 07153 / 7005-250

Galerieführung zur Ausstellung „Fotografie“ von Andreas Weidmann

Im Gebäude der PlochingenInfo befindet sich die Städtische Galerie, wo in wechselnden Ausstellungen zeitgenössische Kunst aus den Bereichen Malerei, Grafik, Skulptur und Fotografie zu sehen ist. Tauchen Sie ein in die Welt der Kunst und erfahren Sie bei dieser Galerieführung interessante Hintergrundinformationen zur aktuellen Ausstellung von Andreas Weidmann.

Termin: Freitag, 28.04.2023, 16 Uhr

Kosten: 5,- € pro Person

Dauer: ca. 1 Stunde

Treffpunkt: PlochingenInfo, Marktstraße 36

Ausstellungszeitraum: 13.04.-03.06.2023

Eine Anmeldung ist erforderlich! Bei nicht Erreichen der Mindestteilnehmerzahl kann die Führung abgesagt werden.

Weitere Informationen unter: www.plochingen.de/Stadtfuehrungen



Anmeldung über: PlochingenInfo
Marktstraße 36, 73207 Plochingen
tourismus@plochingen.de
Tel. 07153 / 7005-250